

muß. Obwohl also die Komposition des Gemäldes original ist, so folgt es doch dem Standardformat von vielen Porträts des Malers Rigaud, und obwohl es viel kleiner ist, ähnelt es dem Porträt, das Rigaud 1730 von Ludwig XV. in seinem Krönungsgewand gemalt hatte (Musée National de Versailles). In der Hoffnung auf einen zweiten Auftrag könnte Rigaud dem Fürsten dieses Porträt als Modell vorgeschlagen haben. Die Posen sind sich nicht unähnlich - besonders, was die Stellung der Füße betrifft, die in beiden Porträts in identischen Hofschuhen aus weißem Glacéleder mit roten Absätzen stecken -, und auch die räumliche Anordnung weist in beiden Gemälden beträchtliche Ähnlichkeiten auf. Außer seinem königlichen Umhang trägt Ludwig XV. die aus dem sechzehnten Jahrhundert stammende Kleidung des Ordens des Heiligen Geistes, einschließlich der Ordenskette und der unverkennbaren *culotte bouffante*. Der Orden des *Saint Esprit* war 1578 von Heinrich III. als höchster Orden in Frankreich eingeführt worden. Er sollte den Orden des Heiligen Michael, den Ludwig XI. im Jahre 1469 gegründet hatte, ersetzen, dessen Wertschätzung zu der Zeit so tief gesunken war, daß man ihn als den *collier à toutes bêtes* bezeichnete. Im achtzehnten Jahrhundert jedoch hatte der Orden des Heiligen Michael wieder einen Teil seines ehemaligen Ruhms zurückerlangt. Von besonderem Interesse, wenn es auch kaum ein Einzelfall sein dürfte, ist die Form der Inschrift auf der Rückseite beider Porträts des Fürsten von Liechtenstein: "Peint à Paris par Hyacinthe Rigaud, Chevalier de l'ordre de S. Michel en 1740."

Georg C. Bauman

LITERATUR: Kat. 1780, Nr. 294; Kat. 1873, Nr. 962; Kat. 1885, Nr. 670; Bode 1895c, S. 113; Höss 1908, S. 19 und 137; Frimmel 1908a, S. 112; Frimmel 1913, S. 7-8; Roman 1919, S. 218; Kat. 1931, Nr. 670; H. V[ollmer] in Thieme-Becker, Bd. 28 (1934), S. 350; Strohmeyer 1943a, Nr. 27; Baumstark 1980, Nr. 156; Wien 1980, Nr. 20.01.

55

Norditalien

Ca. 1515-1530

APOLLO UND DIE MUSEN

Öl auf Holz (Tanne); insgesamt: 17,5 x 119,2 cm; gemalte Fläche (außer Rand): 14,2 x 117,5 cm
Eingraviert (Mitte, auf Anhöhe): POLYDOR CARVI / 1520

Liechtenstein Inv. Nr. 207

Im Mittelpunkt des Gemäldes, auf einer Anhöhe vor einem Hain, sitzt Apollo neben einer Quelle und spielt auf einer Bratsche. Zu seiner Rechten liegen eine Lyra und zwei Kornette. Die Quelle ist die Kastalische Quelle, Apollo, umgeben von den Musen, Pegasus (dem Pferd der Musen) und dem flötespielenden Pan, befindet sich demnach auf dem Parnaß. Vergleicht man dieses Bild mit Ferrareses berühmter *tarocchi-Folge* aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts (siehe hierzu Levinson 1973, S. 100ff.), so können die Musen anhand der Instrumente, die sie spielen, identifiziert werden. Einzige Ausnahme ist Urania, die kein Instrument spielt, sondern eine Himmelskugel in der einen und einen Zirkel in der anderen Hand hält. Erato schlägt das Tamburin und tanzt dazu, Calliope bläst in eine Posaune (in der *tarocchi*-Serie ist es eine Trompete) und Melpomene in ein Kornett. Polymnia sitzt an einer Orgel, an die eine Harfe gelehnt ist und deren Blasebalg von einem Putto bedient wird. Clio sitzt auf einem Schwan und singt, während Thalia auf der Geige, Terpsichore auf der Laute und Euterpe auf dem Aulos spielt.